№ 1772. Montag, 16. März. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Paris, 15. März. (Auszüge aus dem Gelbbuch über Polen.) In der Circulardepesche Drouyns de Lhuys vom 26. März 1855 wird vorgeschlagen, die Wiederherstellung Polens gemäß der Verträge von 1815 zu fordern. Am 15. October 1855 richtete Walewski an den französischen Gesandten in London ein Schreiben, in welchem er erwähnte, England wolle nicht aus der Wiederherstellung Polens eine Bedingung der Wiederherstellung des Friedens machen. Am 17. Februar 1863 schrieb Drouyn an Talleyrand, und legte die Gefahren dar, welche Preußen errege; Preußen ziehe die Polenfrage hervor, stürze sich in ernste Verlegenheit und schaffe eine Situation, die eine Quelle von Verwickelungen für die Cabinette werden könne.

Am 18. Febr. 1863 erinnerte Drouyn de Lhuys in einem Schreiben an den französischen Botschafter in Petersburg an die freundschaftlichen Beziehungen Frankreichs zu Rußland und erklärte, die französische Regierung sei der allgemeinen Sympathie der Franzosen für Polen gegenüber waffenlos; ferner wurde daran erinnert, das Schicksal Polens sei in Wien durch die Repräsentanten Europas bestimmt, und angedeutet, die Ereignisse könnten verlegenheitsvoller und durch den Druck der öffentlichen Meinung mächtiger werden; Rußland würde eine peinliche Lage für sich und Frankreich schaffen, wenn es nichts für Polen thue.

Circulaire vom 1. März 1863 constatiren, England und Oesterreich hätten gemeinsame Schritte gegen Berlin wegen der Convention abgelehnt, sagend, der Effect der Convention sei unverloren; Frankreich werde mit Interesse den Ereignissen folgen, seine Pflichten seien dieselben wie die der andern Mächte.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Newyork, 5. Marz. Im Senate erklärte Sumner betreffs der Vermittelung im Namen des Comité's, daß jede Idee einer solchen unzulässig sei, weil sie die Rebellion ermuthige; jede Offerte dazu müsse als ein feindlicher Act betrachtet werden, weil sie nur den Kampf zu verlängern geeignet wäre. Der Congreß besteuerte die Privatbankbillets mit 2 Procent.

In Newyork herrscht eine beispiellose Bewegung an der Börse wegen einer fünfzehnprocentigen Goldbaisse, welche durch das Gesetz herbeigeführt wurde, daß Goldgeschäfte über pari als Null und nichtig erklärt worden sind. Die Legislative Californiens hat den Staat auf den Kriegsfuß gesetzt. In Indianopolis hat sich ein Meeting von 50,000 Personen für die Union erklärt. Es sind Gerüchte verbreitet von einem Kampfe bei Vicksburg und einer Räumung Vicksburgs Seitens der Conföderirten. Man befürchtet einen Angriff der Conföderirten auf die Unionsflotte bei New-Orleans.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Breslau, 14. März. Die „Schlesische Zeitung" erhält aus Kattowitz von gestern als verbürgt die Nachricht, daß dem Waffenmangel der Insurgenten plötzlich abgeholfen sei, indem Langiewicz am 11. unerwartet 1000 Stutzen mit Haubajonett erhalten habe.

Warschau, 15. März. Anderweite Berichte melden über den am 9. d. stattgehabten Kampf bei Myszewo, daß er für die Russen siegreich gewesen sei, indem eine unter den Befehlen Podlewski's stehende Bande von 1500 Mann mit großen Verlusten zersprengt worden. Die Russen hätten die Verfolgung in den nächsten Tagen bis Drontijowo fortgesetzt, wo Podlewski getödtet worden und seine Papiere den Russen in die Hände gefallen seien. (Das ist die Regierungs-Nachricht.)

Krakau, 14. März. Langiewicz hat sich von Goszcza nach Norden gewandt; seine Vorposten stehen ¾ Meilen von Miechow und haben gestern ein kleines Gefecht bei Sosnowka bestanden. Die Russen, die in Olkusz, Wolbrom und Miechow stehen, haben Verstärkung erhalten.

In der Gegend von Konin stehen große Insurgentenschaaren unter Mielecki, der von Langiewicz zum Obristen ernannt ist.

Lemberg, 14. März. Nach Privatnachrichten ist in Podolien der Aufstand ausgebrochen und sollen bei Bar (Gouvernement Mohilew) einige Tausend Insurgenten stehen.

Paris, 14. März. In der heutigen Senatssitzung verlas Larabit seinen Bericht über die zu Gunsten Polens eingegangenen Petitionen, der mit folgendem Antrage schließt: „Bei der Lage der Dinge, gegenüber der Thatsache, daß Unterhandlungen schweben, aufgeklärt durch Mittheilungen, die sie empfangen, und überzeugt, daß die Regierung für die polnische Sache thut und thun wird, was gerecht, möglich und politisch ist, hält die Commission die Ueberweisung der Petitionen an das Ministerium nicht für gerechtfertigt, sondern schlägt vor, sich in Betreff derselben der Weisheit des Kaisers zu überlassen und zur Tagesordnung überzugehen."

Die Debatte ist auf Dienstag angesetzt.

Stockholm, 14. März. Der Freiherr Staeb von Holstein hat heute im Reichsrathe den Antrag gestellt, die Regierung aufzufordern, daß sie wirksam für Polen auftrete.

Oschersleben, 14. März. In der heute stattgehabten Generalversammlung der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahngesellschaft wurde sowohl der Ankauf der Wittenberger Bahn als auch, wenn es mehr convenire, die Uebernahme des Betriebes nach lebhaften Debatten mit 1357 gegen 468 Stimmen genehmigt. Rechtsanwalt Grüel aus Magdeburg legte indeß Protest gegen die Giltigkeit der Beschlüsse ein. Rechtsanwalt Simson aus Berlin wies nach, daß die Beschlüsse außerhalb der Befugniß der Versammlung ständen und deßhalb die Genehmigung der Regierung nicht erhalten könnten, wenngleich dieselbe sich in dem theilweise verlesenen Rescript im Allgemeinen für die Zulässigkeit von Fusionen ausgesprochen und nur Einzelnes in den projectirten Verträgen bemängelt habe. Auch Rechtsanwalt Block plaidirte gegen die Fusion.

Turin, 14. März. Der Emissionscours der neuen italienischen Anleihe ist auf 71 festgesetzt worden; eine Provision wird Niemand empfangen, nur die Nationalbank soll eine Provision von 1 Procent erhalten.

Die „Italia militare" theilt mit, daß die bei den letzten Ereignissen in Sicilien compromittirten und zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilten Militairs zu 20jähriger Verbannung begnadigt seien.

Turin, 14. März. Nach der „Stampa" übersteigt das wirkliche vom italienischen Volke mittelst Subscription verlangte Capital nicht 71 Millionen. Die Bank hat 79, Rothschild 350 Millionen übernommen. Die Unterbringung der übrigen 200 Millionen ist gesichert, jedoch wird deren Emission nicht sofort erfolgen. Die „Stampa" sagt, es sei gewiß, daß diese Anleihe im Vergleich zu den vorhergehenden unter besseren Bedingungen abgeschlossen worden sei.

Bukarest, 14. März. In der heutigen Sitzung der Kammer verlas der Ministerpräsident eine Botschaft des Fürsten, in welcher die Arbeiten und die Haltung der Kammer getadelt werden und der Vorwurf ausgesprochen wird, daß sie das Budget nicht bewilligt, ja sogar durch den letzten Beschluß, welcher den Beamten die Erhebung der nicht votirten Steuern verbietet, Ungehorsam provocirt habe. Die Botschaft erklärt die Session für geschlossen.

London, 14. März. Der Postdampfer „Nova Scotian" hat Londonderry passirt; er bringt Nachrichten aus Newyork bis zum 28. v. M. Die Conföderirten haben Savannah befestigt. Aus Charleston haben sich die meisten Einwohner entfernt und ihre Habseligkeiten mitgenommen, da sie die Stadt, falls sie genommen wird, in Asche legen wollen.

Das Goldagio war in Newyork am 28. d. 71¾, der Wechselcours auf London 188½—189.

Landtags-Verhandlungen.

24. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 14. März.

Es ist wiederum eine Anzahl Zustimmungsadressen aus dem Lande eingegangen, auch wegen der Resolution in der polnischen Frage; auch ein Protest gegen diese Resolution liegt vor. Die Commission zur Prüfung der von der Regierung mit den Reichsunmittelbaren geschlossenen Verträge hat sich constituirt: Dr. Simson (Vorsitzender), v. Carlowitz (Stellvertreter), Dr. Ebertz (Schriftführer), Grundmann (Stellvertreter), Rohden, v. Beughem, Meibauer, Dr. Kalau v. d. Hofe, Schubert, Simens (Schweinitz), Twesten, Klotz, Wachsmuth, Schumann.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet der Bericht über den Gesetzentwurf wegen Aufhebung der lex anastasiana in den Landestheilen des gemeinen Rechts. Der Abg. Reichenheim hat dazu ein Amendement eingebracht: in der Ueberschrift die Worte „nach Anhörung der Provinzial-Landtage der Rheinprovinz und der Provinz Pommern" zu streichen und die Eingangsformel dahin zu fassen: „Wir Wilhelm 2c. verordnen unter Zustimmung der beiden Häuser des Landtages unserer Monarchie für diejenigen Landestheile, in denen das gemeine Recht gilt, was folgt." Die Commission hat beantragt „dem Gesetz in der Fassung, wie es aus der Beschlußfassung des Herrenhauses hervorgegangen ist, Zustimmung zu ertheilen" § 1. Im Falle der Abtretung einer Forderung kann der Cessionar ihren vollen Betrag auch dann vom Schuldner verlangen, wenn dieser Betrag den für die Abtretung vereinbarten Preis übersteigt. § 2. Alle entgegenstehenden Vorschriften werden hierdurch aufgehoben", werden einstimmig angenommen.

Abg. Reichenheim: Die Aufnahme der Worte, deren Streichung er beantragt, sei in tendenziöser Weise seitens der Regierung geschehen und mit der Verfassung im Widerspruch. Er erinnert an das, was geschehen sei, um den Provinziallandtagen eine erhöhte Bedeutung zu geben; an die Sympathien für eine ständische Gliederung, die in Regierungskreisen und im andern Hause vorhanden seien, daran daß von fünf dem Herrenhause zuerst vorgelegten Gesetzen in dreien die von ihm angefochtenen Worte enthalten seien. Es könnte das zu einer Art von Initiative der Provinziallandtage in der Gesetzgebung führen. Die Streichung sei hier um so unbedenklicher, als das Gesetz selbst durch das Handelsgesetzbuch fast überflüssig gemacht sei.

Der Justizminister: Er mache generell darauf aufmerksam, daß die Aufnahme der angefochtenen Worte in Gesetzen von rein provincieller Bedeutung bisher Usus gewesen und verweise beispielsweise auf das Gesetz vom 16. April 1860 über das eheliche Güterrecht in Westfalen. Nach den bestehenden Gesetzen solle der Provinziallandtag in solchen Fällen gehört werden. Jene Worte constatirten nur, daß derselbe gehört worden. Damit werde der Provinziallandtag weder zum Factor der Gesetzgebung, noch werde die Initiative der Gesetzgebung dorthin verlegt. Den Vorwurf des Tendenziösen müsse er zurückweisen.

---

* Georg Washington.

Zwei Vorträge von Dr. Hugo Senftleben, gehalten im Königsberger Handwerkerverein.

(Fortsetzung.)

Das Jahr 1758, das letzte seines Regiments-Commandos, brachte jedoch stärkende Ereignisse. Unter der festen Leitung des ältern Pitt gediehen die englischen Angelegenheiten auf allen Punkten. Der General Forbes war bestimmt, auszuführen, was seinem Vorgänger Braddock mißlungen; auch Washington sollte seine Revanche erhalten, indem er mit seinen Truppen an der Einnahme des Fort Duquesne Theil nahm. Ehe diese in der Folge fast kampflose Unternehmung zur Ausführung kam, waren jedoch wieder große Schwierigkeiten der militairischen Verwaltung zu überwinden. Washington erhielt den Befehl in Williamsburg, am Sitz der Provinzialregierung, dieserhalb Verhandlungen zu führen. Die Reise dahin führte ihn in das gastliche Haus eines virginischen Pflanzers, wo es bestimmt war, daß er seine Gattin kennen lernen sollte. Nur zum Mittagsessen war er eingekehrt, aber die Erscheinung der jungen, reizenden Wittwe übte so gewaltigen Zauber auf den Befehlshaber der Grenzsoldaten, daß er nach einem glücklichen Nachmittag zum ersten Male in seiner Pflichterfüllung zögerte. Die Pferde, welche bereits vor der Thüre stampften, wurden wieder abbestellt. Der Reitknecht führte sie kopfschüttelnd hinweg. Am andern Morgen galoppirte Washington gen Williamsburg, mit der Gewißheit, Mrs. Custis auf ihrem in der Nähe gelegenen Gute wiederzusehen. Ehe er an die Grenze zurückkehrte, hatte sich die vielumworbene Frau ihm versprochen. Gegen Ende des Jahres ging die französische Festung in englischen Besitz über, die Ruhe der Indianergrenze war gesichert und Washington begann eine neue Laufbahn als Bürger.

Drei Monate lebte er mit seiner jungen Gattin auf ihrem Landgut, dann begab er sich nach Williamsburg, um seinen Platz im virginischen Unterhause einzunehmen, in das ihn das Vertrauen seiner Mitbürger gewählt. Das Haus hatte beschlossen ihn durch eine Begrüßung zu ehren; Mr. Robinson, der Sprecher desselben, dankte ihm bei seinem Eintritt mit beredten Worten für seine Verdienste; Washington stand auf um zu antworten, erröthete, stotterte, zitterte und konnte kein Wort hervorbringen. „Setzt Euch, sagte lächelnd der Sprecher, Eure Bescheidenheit gleicht Eurer Tapferkeit und diese übersteigt die Macht irgend einer Sprache, die ich verstehe." Durch einen Beschluß des Gerichts wurde Washington die Verwaltung des Eigenthums seiner Stiefkinder anvertraut. Er wurde denselben ein treuer und liebevoller Vater, wie er ein aufmerksamer und zärtlicher Gatte war. Wenn er bis dahin noch die Sehnsucht gehabt hatte, England zu besuchen, so gab er von jetzt ab alle Reisepläne auf. Die Regungen militärischen Ehrgeizes, welche in seiner Brust gewogt hatten, verstummten vor den Aussichten, welche sich ihm nun eröffneten. Er zog nach Mount-Vernon, das ihm zugefallen; von dort schrieb er: „Jetzt glaube ich, an diesem Orte mit einer angenehmen Lebensgefährtin mich auf immer festgesetzt zu haben und hoffe, mehr Glück in der Zurückgezogenheit zu finden, als mir jemals in der großen lärmenden Welt zu Theil geworden ist."

Der 7jährige Krieg ging indeß auf beiden Continenten weiter. Friedrich der Große wurde der Bannerträger aller liberalen Ideen. In den Gotteshäusern der neuenglischen Colonien wurden Gebete gehalten für den preußischen Helden, „der sein Schwert für die Sache der religiösen und politischen Freiheit gezogen." „Seine Siege, sagte ein Prediger zu Boston, sind unsere Siege." Washington betrachtete aus seiner Einsamkeit am Potomac mit tiefer Bewunderung die Thaten des Siegers von Roßbach und Leuthen. Während er seine Gemächer mit den Büsten von Marlborough, Alexander und Cäsar schmückte, gab er von allen Lebenden nur dem Bilde jenes großherzigen Königs einen Platz darin, der seinem geburtsstolzen Bruder, dem Prinzen von Preußen, zurief: „Alle Menschen sind Kinder eines Vaters, alle sind Mitglieder einer Familie und trotz alles Ihres Stolzes, von gleicher Geburt und gleichem Blute. Wollen Sie über ihnen stehen, so übertreffen Sie sie an Menschlichkeit, Sanftmuth und Tugend." „Beide, Washington und Friedrich, sagt der Geschichtsschreiber des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges (Bancroft), waren vor Allem Begründer von Nationen, kinderlose Helden und nur Väter ihres Geburtslandes. Die Ereignisse, welche die nordamerikanischen Colonien zu einem selbstständigen Freistaate machen sollten, traten nach Beendigung des 7jährigen Krieges (zwischen England und Frankreich durch den Frieden von Fontainebleau) in immer schrofferen Zügen hervor. Die alte sich mehr und mehr vom Volk entfernende Whigaristokratie und der despotisch eigenwillige Georg III. beherrschten das englische Parlament, dessen Mehrheit käuflich und vom Adel ernannt war. Der der amerikanischen Freiheit wohlgesinnte staatskluge Pitt führte nicht mehr die Geschäfte. Ein Ministerium, das sich zum Instrument des Hofes gemacht, unternahm es durch Parlamentsbeschlüsse, den Colonien ohne Zustimmung ihrer Volksvertretungen Steuern aufzulegen, Steuern, die dazu dienen sollten, ein stehendes Heer in Amerika zu halten, um die Amerikaner nach Willkür behandeln zu können. Ein zweiter Gewaltschritt war der Versuch, die Unabhängigkeit der Richter zu vernichten. Sie sollten „auf so lange, als es dem Könige gefiele", angestellt werden. Natürlich widersetzten sich die gesetzmäßigen Gerichtshöfe. „Die Juristen, schrieb nun der Gouverneur von New-York nach London, sind die Urheber und Leiter des gegenwärtigen Aufruhrs

Abg. Reichensperger (Geldern): Die Sache sei ganz irrelevant, und gerade wer dieser Ansicht sei, müsse festhalten, daß es gleichgiltig, ob jene Worte gestrichen würden oder nicht.

Abg. Reichenheim: Bereits im Jahre 1861 unter einem liberalen Ministerium habe das Haus anerkannt, daß das Einschiebsel bedenklich, ja gefährlich sei, wie vielmehr sei dies dem gegenwärtigen Ministerium gegenüber der Fall.

Abg. Simson: Der Minister habe ausdrücklich ausgesprochen, es liege der Regierung fern, durch Anerkennung der Thatsache, daß die Provinziallandtage gehört worden, das seit dem Jahre 1850 bestehende Recht, daß die Provinziallandtage nicht mitzureden haben, ändern zu wollen. Ein solcher Versuch könne auch Angesichts des Gesetzes vom 24. Mai 1853 kaum gemacht werden, welches den Art. 2 des Gesetzes über die Landstände (von 1823) nur soweit in Geltung lasse, als derselbe mit der Verfassung vereinbar sei. Damit falle denn auch die Furcht vor einer Verfassungsverletzung. Mit der Verfassung vereinbar bleibe, daß man bei Ausarbeitung eines Gesetzes höre, wen man wolle. — Er sei überzeugt, daß die Bewegung, die jetzt das Land durchziehe, auf dem Bestande des Herrenhauses und auf der Nichtausführung der Versprechungen in Bezug auf die Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung ruhe. — Ohne alle Sympathie oder Antipathie für dergleichen Anerkennung von Thatsachen möge man, wie die Justizcommission gethan, einfach „ignoratur" auf jene Worte schreiben. Das Haus habe wichtigere Dinge zu thun.

Abg. v. Gottberg: Die Annahme des Amendements werde das Zustandekommen des Gesetzes verhindern, welches ein dringendes Bedürfniß für einzelne Theile des Landes sei. Eine Tendenz liege in jenen Worten der Eingangsformel nicht. Er mache darauf aufmerksam, daß die Provinziallandtage zur Zeit der Provinzialvertretung und daß sie bei gewissen Provinzialgesetzen zu hören seien. In Pommern wenigstens genieße der Provinziallandtag übrigens im vollsten Maße diejenige Achtung, die er als Vertretung der Provinz zu beanspruchen habe. — Abg. Kerst: Wenn die angefochtenen Worte irrelevant seien, so könne er nicht annehmen, daß das Herrenhaus sie werde aufrecht erhalten wollen. Andernfalls erkläre das Herrenhaus, daß es dies in tendenziöser Weise thue. Deshalb sei er für das Amendement. — Abg. Dr. Lette bemerkt (gegen Simson), die Regierung könne über dergleichen Gesetze allerdings hören, wen sie wolle. Wenn sie aber verfassungsmäßige Organe höre, so dürfe man fragen, ob diese Organe berufen seien, gehört zu werden. Wenn bei allgemeinen Gesetzen die Provinziallandtage gehört würden, so hätte man Veranlassung, dies für tendenziös zu halten und dagegen zu protestiren. Der Erklärung des Justizministers gegenüber sei diese Befürchtung indeß unbegründet.

Der Referent protestirt gegen die Aeußerung des Abgeordneten v. Gottberg, daß die Anhörung der Provinziallandtage für irgend einen Theil der Gesetzgebung nöthig sei. Art. 62 der Verfassung beweise das Gegentheil. Er ist ferner der Meinung, daß man sich für heut bei der Erklärung des Ministers vollständig beruhigen könne, wie die Justiz-Commission dies gethan habe.

Die Abstimmung über das Amendement ist zweifelhaft. Die Zählung ergiebt 127 Stimmen dafür, 125 dagegen. — Abg. v. Gottberg beantragt die namentliche Abstimmung. Bevor diese vorgenommen wird, ertheilt der Präsident dem bis kurz vorher eingetretenen Ministerpräsidenten v. Bismarck das Wort zur Verlesung einer Königl. Botschaft. (Die Abgeordneten erheben sich.) Die Königl. Botschaft lautet:

„Wir Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc. ꝛc. Nachdem Wir am heutigen Tage die Gesetze betr. (die Veteranengesetze) genehmigt und vollzogen haben, finden Wir Uns bewogen, den beiden Häusern des Landtages Unsere Anerkennung für die Bereitwilligkeit auszusprechen, mit welcher jedes der beiden Häuser auf Unsere landesväterliche Absicht eingegangen ist, den Kriegern aus der großen Zeit von 1813 bis 1815 erneuert Unsern und des Vaterlandes Dank zu bethätigen. Gegeben Berlin, den 10. März 1863.

(Gez.) Wilhelm u. s. w. (gegenz.) v. Bismarck."

Man geht nun zum Namensaufruf. Für das Amendement Reichenheim stimmt die deutsche Fortschrittspartei, einige Polen (u. A. Janiszewski), eine Anzahl Mitglieder der Fraction Bockum-Dolffs (u. A. Gringmuth, Harkort, Kreutz, v. Langendorff); dagegen die Conservativen, die Katholiken, die Altliberalen, der größere Theil des linken Centrums, von der Fortschrittspartei u. A. die Abg. Michaelis, Röpell (Danzig), Meibauer, Schmidt (Randow), Senff, Immermann, Mellien u. A. Das Amendement ist mit 147 gegen 127 Stimmen angenommen. Ueber dasselbe muß, da es noch nicht gedruckt vorliegt, in nächster Sitzung noch einmal abgestimmt werden.

Es folgt Berathung über Petitionen. Die Petition des Grafen v. Westarp und des patriotischen Vereins im Kreise Obernick gegen die Eröffnungsrede des Präsidenten Grabow wird ohne Debatte durch Tagesordnung erledigt — Die nächste Petition ist die bekannte des Oberrabiner Sutro in Münster, betreffend die verfassungswidrigen Beschränkungen der Anstellungsfähigkeit der Juden. Die Commission beantragt die Petition in Anerkennung der Beschränkungen als verfassungswidrig der Kgl. Staatsregierung wiederholt zur Abhilfe zu überweisen.

Abg. Dr. Kosch: Daß der Commissionsantrag keine Erwartung mehr ausspreche, finde er ganz in der Ordnung. Denn von einer Regierung, welche fortwährend bemüht sei, dem Volke seine Rechtsbasis zu entziehen, könne man keine Abhilfe erwarten. Die Stimmung, mit welcher man an den großen Gedenktag der Erhebung des Volkes herantrete, würde eine viel freudigere und reinere sein können, wenn sich mit der Erinnerung an jene glorreiche Erhebung auch das Bewußtsein verbände, daß die großen Ideen, welche damals das Vaterland retteten, auch zur Ausführung gelangt wären. Beklagenswerth sei es, daß gerade in den beiden Ressorts der Justiz und des Cultus Rechtskränkungen und Rechtsbeschränkungen sich geltend machten. Er halte es für nothwendig, die Wahrheit so lange zu wiederholen, bis sie zur Geltung komme. Wahrheit sei es, daß wenn die Verfassung nicht ausgeführt werde, wir nicht in einem Rechtsstaate lebten, sondern in einem Polizeistaate, der nur garnirt sei mit dem Schein-Constitutionalismus. Er habe die Pflicht, gegen den Rechtsbruch so oft wie möglich feierlich Protest zu erheben. Das fortwährende Anprallen der öffentlichen Meinung gegen die Vorurtheile würde die endliche Anerkennung des Rechts herbeiführen. Alle augenblicklichen Erfolge, welche die Gewalt gegenwärtig erringe, würden die Ueberzeugung nicht erschüttern, daß man das Recht wohl beugen, nicht aber erschüttern könne. Der Redner beleuchtet darauf die Anschauungen der beiden Minister der Justiz und des Cultus und erklärt, daß die preußischen Juden sich gerade als so gute Preußen und Deutsche fühlten, als der Justizminister selbst. (Bravo) Wer aber ein Vorurtheil gegen die Juden bewahre, der mache keinen Unterschied zwischen einem getauften und nicht getauften Juden; auch der getaufte Jude sei ein Jude. Mit solchen Vorurtheilen sollte man nicht wohlerworbene Rechte schmälern. Was gewinne man, wenn man den betretenen Weg verfolge; man zerbricht den Rechtstitel und man entkräftet das Rechtsbewußtsein im Volke. Man müsse nach allen Kräften dahin streben, solchen Zuständen von Neuem ein Halt zuzurufen. Die Aufgabe des Hauses sei, einem solchen gefahrvollen Treiben entgegenzutreten und sich um eine Fahne zu schaaren, welche die Devise trage: Ein Recht und ein Gesetz für Alle; das Recht der Gewissens- und der Glaubensfreiheit. (Bravo.)

Abg. Reichensperger (Beckum): Er und seine Freunde hätten ihren Standpunkt bereits öfter klar dargelegt; daß er kein prinzipieller Gegner der Juden und ihrer Rechte sei, hätte er bewiesen. Dennoch könne er dem Vorredner nicht in Allem beistimmen. Zwischen der Majorität des Hauses und seiner Partei bestände eine Differenz der Ansicht schon über die Frage, ob die Gymnasien confessionell seien. Wenn dies, wie er glaube, der Fall sei, dann könnten die Juden nicht an christlichen Gymnasien angestellt werden. Hier gelte der Satz: „Jedem das Seine." Wenn man aber, wie die Commission dies thue, eine sachliche Erörterung vermeide, dann dürfe man auch keinen sachlichen Antrag stellen. Er beantrage deßhalb: „In Erwägung, daß der Gegenstand durch frühere Beschlüsse des Hauses erledigt sei, geht das Haus zur Tagesordnung über."

Abg. Techow: Nur weil der Vorredner wiederum die Confessionalität der Gymnasien behauptet habe, müsse er ihm erwidern: Die Auffassung des Vorredners gehe nicht hervor aus dem Christenthum, sondern aus dem Kirchenthum. Dem entgegenzutreten dürfe man nicht müde werden. Trotz aller Anstrengung werde es nicht gelingen, das freie geistige Leben unserer Nation zu unterdrücken.

Unterstaatssecretair Lehnert: Er wolle die Staats-Regierung nur gegen den Vorwurf der Verfassungswidrigkeit schützen. Die Regierung setze der Commission entgegen, daß der Art. 4 die öffentlichen Aemter nur unter Einhaltung der von den Gesetzen festgestellten Bedingungen zugänglich mache, und daß der Artikel 112 des Gesetzes von 1847 als maßgebend für die Anstellung der Juden als Lehrer hinstelle, weil er verordne, daß es bis zum Erlaß eines Unterrichtsgesetzes bei den bestehenden Bestimmungen verbleiben solle..

Referent Abg. Aßmann: Die Frage sei zur Partei-Frage geworden. Das würde er begreifen, wenn es sich um neue den Juden zu ertheilende Rechte handle. Daß aber der Parteistandpunkt auch zur Verweigerung beschworener Rechte führe, das sei eine Erfahrung der neueren Zeit. Den Juden gegenüber scheine man nicht nur keine Verfassung, sondern auch kein Recht zu wollen. Die Erwartung, daß die Regierung ihre Ansichten ändern werde, habe die Commission nicht aussprechen können, höchstens die Erwartung, daß das gegenwärtige Ministerium nicht lange mehr dauern werde. Unsere gegenwärtigen Zustände wären der Art, daß wir zur Resignation gezwungen wären und statt zu erwarten nur warten könnten. (Heiterkeit.)

Der Antrag Reichensperger wird mit großer Majorität verworfen (dafür nur die Katholiken und Feudalen) und der Antrag der Commission mit derselben Majorität angenommen.

Der Maurer Beckhaus zu Marienfeld beschwert sich über die verweigerte Erlaubniß zur Ansiedlung und über die vom Amtmann Diepenbrock angeordnete Niederreißung seines Hauses. Die Commission beantragt Tagesordnung. Abg. Dr. Lüning beleuchtet das Verfahren der Behörden gegen den Petenten, bezeichnet dasselbe unter lebhafter Zustimmung des Hauses als ein „unerhörtes" und hebt die Nothwendigkeit einer Abänderung des Gesetzes über die Niederlassungen hervor. (Bravo.) — Abg. Dr. Lette: Man hätte den starren Buchstaben des Gesetzes nicht schonungslos anwenden sollen. Der Erwerb eines eigenen Heimwesens sei die wichtigste Quelle aller Sittlichkeit und Wohlfahrt. Der Commissions-Antrag wird angenommen.

Zwei Rittergutsbesitzer und Kirchenpatrone aus dem Kreise Carthaus bitten um Aufhebung der Modification des § 731, Tit. II, Thl. II des Allgemeinen Landrechts, welcher lautet: Der Geldbeitrag wird bei Landkirchen zwischen dem Patron und der Kirchengemeinde dergestalt vertheilt, daß der Patron zwei Drittel, die Eingepfarrten aber ein Drittel entrichten." Die Commission beantragt: „In Erwägung, daß der in der Petition berührte Gegenstand durch das im Art. 17 der Verfassungsurkunde verheißene Gesetz seine Erledigung finden wird, zur Tagesordnung überzugehen." Der Antrag wird genehmigt. Nächste Sitzung Mittwoch.

Politische Uebersicht.

Die Spannung in den Verhältnissen der großen Politik dauert fort und muß sich in dem Maße steigern, als der Aufstand in Polen an Umfang gewinnt und damit zugleich die Aussicht schwindet, daß die polnische Frage von Rußland allein durch weitergehende Concessionen an Polen gelöst wird. Rußland hat erklärt, daß es nur dem niedergeworfenen Polen Gnade gewähren könne. Die Niederwerfung selbst kann es aber trotz des Befehls, à tout prix in 10 Tagen der Insurgenten Herr zu werden, nicht erlangen. Alle Berichte, die nicht direct aus Regierungskreisen in Warschau kommen, stimmen darüber überein, daß die Insurgenten an Waffen, Munition (man weiß nicht woher und durch wen) und Mannschaften Zuwachs erhalten und sich organisiren, während sich im russischen Heere bedenkliche Symptome von Lockerung der Disciplin zeigen. Inzwischen steigert sich die Theilnahme der öffentlichen Meinung in Frankreich, in Italien, in Belgien, in England und in Schweden — und die Gefahr einer Intervention Frankreichs tritt immer näher.

Wenn sich der Aufstand noch eine Zeitlang hält, so wird Napoleon etwas thun müssen, so berichtet man von Paris, so von Brüssel, so von Turin. Auch in Wien, woselbst Napoleon die größten Anstrengungen für eine Bundesgenossenschaft macht, erkennt man die Größe der Gefahr und zögert mit der Entschließung. Wie man als sicher hört, sucht namentlich England dahin zu wirken, daß Oesterreich eine Bundesgenossenschaft mit Frankreich ablehnt, weil man Grund habe, Napoleon weitgehende Pläne zuzuschreiben. Ueber das Resultat der Verhandlungen mit Oesterreich ist noch nichts bekannt. Was die in Petersburg erhobenen Forderungen Englands betrifft, so erfährt die Köln. Ztg., daß dieselben sich nicht allein auf die für das sogenannte Congreß-Polen in den Wiener Verträgen stipulirten Gewährungen stützen, sondern daß sie für Polen die Rückerstattung derjenigen Zugeständnisse beanspruchen, welche demselben in der kaiserlichen Proclamation vom 25. Mai 1813 verheißen wurden. Unter diesen befindet sich unter Anderem auch das nationale Heer.

Daß die polnische Frage für Preußen, ja für Deutschland verhängnißvoll werden könne, davon ist man in München, in Carlsruhe überzeugt, nur wie es scheint in Berlin nicht.

Dort hat man alle Hände voll zu thun mit den Vorbereitungen zum 17. März. Ein trauriges Jubelfest — dem wir entgegengehen. Ein Kehrbild jener großen Tage, die wir feiern sollen, wie man es greller kaum erdenken könnte!

Daß die Amendirung der Militairvorlage ein richtiger Schritt war, wird sich immer mehr zeigen. Wie uns aus Berlin mitgetheilt wird, sollen die Minister sich dem v. Forckenbeckschen Entwurf gegenüber einigermaßen in Verlegenheit befinden. Das wird sich später noch mehr geltend machen.

Deutschland.

+ Berlin, 15. März. In Sachen der Militärnovelle sind von den Mitgliedern der Militär-Commission noch folgende Amendements gestellt. Abg. Lüning will nur vierjährige Dienstzeit für die Linie, davon zweijährige Präsenzzeit bei der Fahne für alle Waffengattungen (§ 6 des Forckenbeck'schen Entwurfs) und also auch für die Infanterie nur zweijährige Reserve; dafür soll die Dienstzeit für die Landwehr ersten Aufgebots (§ 8) von fünf auf sechs Jahre verlängert werden, so daß die vierzehnjährige Dauer der Wehrpflicht im Ganzen bliebe. Abg. v. Seydlitz will die Zahl der auszuhebenden Rekruten auf der in den letzten Jahren eingeführten Höhe von 63,000 Mann (statt 60,000, wie Forckenbeck will) belassen.

— Der König hat in British-Hotel 25 Zimmer gemiethet, die zur Aufnahme von Veteranen bestimmt sind.

— Ihre Majestät die Königin wohnte gestern dem Vortrage bei, welchen Professor Dr. v. Sybel im wissenschaftlichen Verein in der Sing-Academie über die Deutschen bei ihrem ersten Auftreten in der Geschichte hielt.

— Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin und der Prinz Wilhelm von Baden kehren heute Abend mit dem Kölner Eilzuge von Osborne hierher zurück. Von Düsseldorf aus befindet sich der Fürst von Hohenzollern in der Begleitung der Reisenden.

— Die heutige Nummer des „Kladderadatsch" ist mit Beschlag belegt worden.

— Am Mittwoch waren die sämmtlichen Obermeister,

Wenn von England Richter nebst einem tüchtigen Staatsanwalt gesendet werden, um an einigen Wenigen Exempel zu statuiren, so wird diese Colonie ruhig werden." Alle besonnenen weitsichtigen Patrioten des Mutterlandes und der Colonie mahnten die Regierung zur Umkehr, so lange der Widerstand der Amerikaner noch ein friedlicher war. Wie sehr man aber von Seiten der letzteren gewaltsamer Opposition abgeneigt war, zeigt ein Brief Washingtons, den die Engländer später den Anführer der Rebellen nannten: „In einer Zeit, schreibt er, wo unsere gebietenden Herren in Großbritannien sich mit nichts weniger als mit der Entreißung der amerikanischen Freiheit begnügen wollen, scheint es nothwendig, daß etwas geschehe, diesen Schlag abzuwenden, und die Freiheit, die uns von unseren Vorfahren überkommen ist, aufrecht zu halten. Aber auf welche Weise dies geschehen soll, um dem Zwecke erfolgreich zu entsprechen, das ist die Frage. Daß Niemand sich bedenken und nur einen Augenblick zögern soll, ein so köstliches Gut zu bewahren, das ist meine unverhohlene Meinung; doch sollten Waffen das letzte Mittel, le dernier ressort, sein, zu dem wir greifen." Für kurze Zeit schien es in der That, als sollte der Conflict friedlich ausgeglichen werden. Der siegenden Beredsamkeit des greisen Pitt gelang es, das Unterhaus, das ihm so oft gefolgt, auch diesmal zur Zurücknahme der bekannten Stempelakte zu bewegen.*) Nur unwillig gab der König nach, der Pitt vorwarf, „er hätte die Trompete des Aufruhrs geblasen." Statt der Stempeltaxe wurden bald andere Steuern einzuführen versucht, bis dann im Jahre 1774 der erste blutige Zusammenstoß zwischen einer Abtheilung königlicher Truppen und einem Haufen Landmiliz in der Umgebung von Boston stattfand; man läutete auf allen Dörfern die Sturmglocken, schoß hinter Bäumen und Mauern auf die Engländer und zwang das Detachement zum Rückzuge. In wenigen Wochen war ein Heer von Bürger- und Bauersoldaten zusammen, das mit vollem Bewußtsein seines guten Rechts und durch einen ersten Triumph siegesgewiß die Königliche Armee in Boston einschloß. Washingtons Gefühle waren bei der Nachricht von diesem Fall der Würfel sehr gemischter Art. Er kannte die Hilfsquellen des Mutterlandes und die Schwierigkeit eines Krieges undisciplinirter Truppen gegen eine alte Armee; Trauer über den Bruderzwist und Freiheitsstolz kämpften in ihm mit einander. „Schrecklich ist es, sagte er in einem Briefe an Georg Fairfax, der auf Seiten des Ministeriums stand und später nach England zurückging, — daß ein Bruder sein Schwert dem Bruder in die Brust gestoßen hat, und daß die einst glücklichen und friedlichen Fluren Amerikas entweder mit Blut getränkt oder von Sclaven bewohnt sein sollen. Eins so betrübend als das andere! Aber kann ein tugendhafter Mensch bei dieser Wahl zweifelhaft sein?" Als ihm der Abgeordneten-Congreß der Vereinigten Staaten den Oberbefehl über das Continentalheer, wie sich die Amerikaner im Gegensatz zu dem Ministerialheer, d. h. den Engländern nannten, einstimmig übertrug, nahm er denselben im Bewußtsein seiner schweren Aufgabe an. Hatte er doch schon vor Beginn des Kampfes gegen seinen Bruder Augustin geäußert: „Ich bin fest entschlossen, mein Leben und mein Vermögen, wenn es nöthig sein sollte, der Sache zu widmen!" Das that er redlich und uneigennützig. Er erklärte bei Uebernahme des Befehls, daß er nur die Wiedererstattung seiner Auslagen und nicht einen Schilling Gehalt annehmen werde. (Forts. folgt.)

*) „Die Unterscheidung zwischen Gesetzgebung und Steuerbewilligung gehört zum Wesen politischer Freiheit. Die Krone und die Lords sind ebenso wie das Unterhaus gesetzgebende Gewalten. Wäre die Steuerbewilligung ein Theil der gewöhnlichen Gesetzgebung, so würden die Krone und die Lords ebenso ein Recht haben, Steuern aufzulegen, wie wir — ein Recht, welches sie beanspruchen, welches sie ausüben werden, wenn sie jemals die Macht haben sollten, ein solches Prinzip aufrecht zu erhalten." (Speches of the Earl of Chatham. 3. Ausgabe. London, 1853, S. 72.) „Der Vorredner sagt uns, Amerika ist aufsätzig; Amerika ist beinahe in offener Rebellion. Ich freue mich, daß Amerika Widerstand leistet. Drei Millionen Menschen, die so abgestorben für die Gefühle der Freiheit sind, daß sie sich freiwillig zu Sklaven machen lassen, würden ein passendes Instrument sein, um alle übrigen ebenfalls zu Sklaven zu machen!" (ibid. S. 75.)

Altgesellen und Vorsteher gewerblicher Verbände vom Magistrat zu einer Conferenz eingeladen über die Betheiligung der Gewerke bei der Grundsteinlegung. Stadtrath Zelle forderte zur Betheiligung auf. Es wurde dem Magistrat der Vorwurf gemacht, daß derselbe die Vorsteher der Gewerke zu spät eingeladen. Der Vorsitzende bemerkte, daß erst den Tag vorher die Bestimmung höheren Orts getroffen, daß sich die Gewerke betheiligen könnten. Es wäre der Plan, daß die Gewerke sich längs der Estrade des Königlichen Schlosses aufzustellen hätten. Vom Magistrat wurde sogleich beim Minister angefragt, ob nicht wenigstens eine amphitheatralische Tribüne erbaut werden könnte, damit doch die Gewerke etwas von der Grundsteinlegung zu sehen bekämen. Der Bescheid aber lautete: Es müßte bei der Anordnung sein Bewenden behalten. Als ferner auf die Frage, ob die Gewerke oder die Bürgerschaft von Berlin hinter das Militair zu stehen kommen, eine bejahende Antwort erfolgte, verbreitete sich eine nicht zu verkennende Mißstimmung gegen die Betheiligung an dem Feste überhaupt. Die Entscheidung wird nun innerhalb der einzelnen Corporationen erfolgen. (Voss. Z.)

* In Breslau hat eine von ca. 2000 Männern besuchte Versammlung ihre Zustimmung zu den letzten Beschlüssen des Abgeordnetenhauses ausgesprochen.

Stettin, 11. März. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung benachrichtigte der Vorsitzende die Versammlung, daß gegen ein Mitglied wegen einer bei Gelegenheit der Besprechung der Veteranen-Festlichkeiten gehaltenen Rede die Untersuchung eröffnet und sowohl er als der Schriftführer vernommen sei. Er müsse daran die Bitte knüpfen, sich möglichst vorsichtig in Reden und Aeußerungen zu bewegen, da man sich nicht eines gleichen Schutzes, wie das Abgeordnetenhaus erfreue.

England.

— In dem ungeheuren Gedränge, welches am 10. März Abend während der Illumination in den Straßen von London herrschte, sind 6 Personen, sämmtlich Weiber, zu Tode gequetscht oder todtgetreten worden.

Frankreich.

* Paris, 14. März. Der Regierungscommissar für das Armeebudget soll in der Commissionssitzung erklärt haben, der Kaiser wolle für dies Jahr eine Armee von 600,000 Mann. — Die Bewegung im Lande ist im Wachsen. In Marseille hatten sich am 9. 1500 Personen versammelt und begaben sich unter dem Rufe: „Es lebe Polen!" nach dem Innern der Stadt. Der Zug wurde jeden Augenblick größer, und als er in der Nähe der Canebière ankam, war er nahe an 30,000 Menschen stark. Dort wurde der Zug von einem Polizeicommissar angehalten, der aber nichts ausrichtete, zumal da plötzlich der Ruf erscholl: „Nach der Präfectur, nach dem russischen Consulat!" die sich beide in der Rue Montgrand befinden. Dort angekommen, wurde der Ruf: „Es lebe Polen!" mit ungewöhnlicher Begeisterung angestimmt und Lieder, darunter auch die Marseillaise, abgesungen. Militär und Polizei schritten jedoch ein und zerstreuten nach und nach die Zusammenrottung. In Marseille nicht allein, sondern auch in Lyon und anderen Städten herrscht große Aufregung. Viele junge Leute haben letztere Stadt bereits verlassen, um sich nach Polen zu begeben. In einer kleinen Departementalstadt stehen 100 junge Leute im Begriff, nach Polen zu ziehen. Ungefähr 30 junge Leute, 10 Deutsche, 18 Franzosen und mehrere Russen verließen gestern Paris, um zu den Polen zu stoßen.

Rußland und Polen.

△* Warschau, 24. März. Die Nachrichten von der Dictatur Langiewiczs und daß ihm Wysocki und Bentkowski als Adiatusse zugegeben sind, hat hier einen großen Eindruck gemacht. Personen, welche bis jetzt der Insurrection fern gestanden haben, sie als ein verdammenswerthes wagehalsiges Unternehmen ansehend, betrachten sie jetzt als etwas Ernstes von großer Bedeutung. Man weiß, daß zu dem alten achtbaren Wysocki die ganze kampflustige Mannschaft des Königreichs und daß hinter Bentkowski der ganze reiche und begüterte Adel steht. Wenn ich die Sachen richtig beurtheile, so wird die nächste Zukunft die große Tragweite der neuen Ordnung der Leitung offenbaren. — Inzwischen ist die Insurrection im ganzen Lande thätig, und so wenig wir hier erfahren können, so wissen wir doch, daß bald hier und bald dort irgend eine Truppe aufgetaucht ist. Es würde die Leser wohl nicht interessiren, alle einzelnen Trupps kennen zu lernen, und wollen wir daher nur derjenigen erwähnen, die aus irgend einer Ursache erwähnenswerth sind. Dahin gehört die verwegene Schaar, welche von Zeit zu Zeit die militairisch so stark besetzte Warschau-Wilnaer Eisenbahn dennoch beschädigt. Diese Bahn ist vorgestern abermals an zwei Stellen beschädigt und die Züge gestört gewesen. Auch die bei Mniszew sich organisirende Schaar, welche die Brücken rund herum vernichtet hat, darf nicht unerwähnt bleiben. Von einer dritten Schaar höre ich, daß sie bei Rogow an der Warschau-Wiener Bahn einen Zug Militair verunglücken ließ und demselben einen erheblichen Transport Waffen abnahm. Eine vierte erwähnenswerthe Insurgenten-Truppe ist die unter Mielencki bei Izbica, die durch Anschluß der Schaar aus dem Gostsnischen neuerdings auf 1400 Mann herangewachsen ist. — Vom General Fürsten Schehaskoi, welcher bei der Affaire von Piaskowa Skala die Russen angeführt hat, kann ich Ihnen aus sicherer Quelle mittheilen, daß er über die Lockerung aller Disciplin im Militair beim Großfürsten bittere Klage geführt. Die Soldaten haben in Piaskowa Skala nach der Erstürmung des Schlosses sich so sehr dem Morden und Plündern ergeben, daß sie seine, des Generals, Befehle, Langiewiczs Haupt-Corps nach Skala zu folgen, völlig unbeachtet ließen. — Zu den Ihnen bereits gemeldeten Gesuchen der Mitglieder des Staatsraths um Entlassung fügen Sie noch die wichtigste von allen, die des Erzbischofs Felinski, hinzu. Der Großfürst und Wielopolski gaben sich sehr große Mühe den Erzbischof zurückzuhalten, was ihnen aber nicht gelang.

Danzig, den 16. März.

* Von dem Abgeordneten Herrn Fr. Harkort geht uns in Bezug auf eine aus dem „Danziger Dampfboot" entnommene Notiz, folgendes Schreiben zu: „In der „Ostsee Zeitung" findet sich eine Nachricht aus Danzig, welche die Entlassung der Arbeiter auf der Königl. Werft der Sparsamkeit des Abgeordnetenhauses zur Last legt. Das ist unwahr. Das Haus hatte pro 1862 und 1863 die im Etat geforderten Summen bewilligt, welche das Herrenhaus mit dem ganzen Budget verwarf! Die Verkümmerung der Marine beruht auf der übermäßigen Höhe des Militäretats, man scheut sich mehr zu fordern. Harkort, Abgeordneter."

* Herr Werft-Magazin-Controleur Werth ist zum Werft-Magazin-Rendanten, Herr Controleur Junker zum überzähligen Werft-Magazin-Rendanten und Herr Verwalter Janisch zum Werft-Magazin-Controleur ernannt worden.

* Der Kaufmann Herr A. J. Wendt hier ist zum Kgl. italienischen Consul ernannt und ist ihm die diesseitge Anerkennung ertheilt worden.

— (Ostpr. Z.) Dem Vernehmen nach wird vom 1. April ab auch auf der Ostbahn bei den Güterzügen die Personenbeförderung aufhören, und soll dagegen für den Lokalzug in Dirschau ein Anschluß nach Frankfurt eingeführt werden.

* Einer hier eingegangenen Nachricht aus Wloclaweck zufolge sind auf der Strecke von der polnischen Grenze bis Wloclawek und von dort bis Plock sämmtliche Prähme, Kähne rc. Seitens der Regierung eingezogen, um die Verbindung zwischen den beiden Weichselufern zu zerstören.

* Am vorigen Sonnabende feierte der hiesige Gartenbau-Verein sein Stiftungsfest in dem von der Hand des Kunstgärtners Herrn Lenz durch Gruppen blühender Topf- und Blattpflanzen sehr geschmackvoll decorirten Selonkeschen Saale. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Hauptmann Schondorf, erstattete den Jahresbericht, während der bisherige Schatzmeister, Herr Rotzoll, die Kassenverhältnisse der Gesellschaft darlegte. An den Vortrag des ersteren — aus welchem wir bemerken, daß der Verein gegenwärtig 139 Mitglieder zählt — schloß sich von ebendemselben noch eine kurze Abhandlung über die zahlreichen Raupenvertilger des Thierreiches. Aus der Mittheilung des letzteren entnehmen wir, daß der in das neue Rechnungsjahr herübergenommene Bestand 17 Thlr. 18 Sgr. 5 Pf. (gegen das Vorjahr um 102 Thlr. 19 Sgr. weniger) beträgt, die Armenkasse des Vereins ein zinsbar angelegtes Capital von 425 Thlr. 16 Sgr. 5 Pf. besitzt und die Einnahme der vorjährigen Obst- und Gemüse-Ausstellung 69 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf. betrug, während 159 Thlr. 22 Sgr. 9 Pf. dabei verausgabt wurden. Für die bei der diesjährigen Stiftungsfeier zur Ausschmückung des Festlocales gelieferten Gewächse und Arrangements wurden die Herren Kunstgärtner Rathke, Lenz, Lischke und Raabe prämiirt. Eine gemeinschaftliche Tafel vereinigte später die Festgenossen, deren Stimmung durch Quartett-Gesang, Trinksprüche, Verauctionirung von Topfpflanzen zum Besten der Armenkasse und Verloosung von blühenden Gewächsen unter die Versammelten wesentlich erhöht wurde.

* Das Begräbniß des verstorbenen Herrn Ferdinand Prowe findet morgen früh präcise 8 Uhr vom Leichenhause des St. Salvator-Kirchhofes aus statt.

* Der berüchtigte Repping, bekanntlich zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt und in Mewe detinirt, ist in der Nacht von Freitag zu Sonnabend aus seiner Zelle entsprungen. Er hatte im Fußboden ein 18" im Geviert messendes Loch mittelst eines Nagels ausgeschnitten, entkam durch dasselbe auf den Corridor und schlüpfte durch das Gitterthor, dessen eiserne Stangen er auseinander bog. In derselben Nacht fand ein Einbruch und Silberdiebstahl bei dem Rittergutsbesitzer Mankiewicz zu Janischau bei Pelplin statt, dessen Verübung sofort dem Repping zugeschrieben wurde. Der Inspector des Herrn Mankiewicz ließ am folgenden Morgen in der richtigen Voraussetzung, daß Repping sich noch in der Nähe aufhalten müsse, da er wahrscheinlich noch in seinen Sträflingskleidern wäre, die ganze Feldmark um die Wohngebäude des Gutes herum gründlich absuchen. Man fand Repping sitzend, eine Cigarre, die er aus dem Schreibzimmer des Herrn Mankiewicz mitgenommen, rauchend und gerade damit beschäftigt, aus den von eben dort mitgenommenen Sachen (einem Teppich und einem Tuch) sich eine Art Mantel und eine Mütze zusammenzunähen. Die gestohlenen Silbersachen lagen neben ihm in einem Sack. Er wurde sofort festgenommen und ist wieder nach Mewe abgeliefert.

* In verflossener Nacht wurde ein Einbruch in das Comptoir des Hrn. Wirthschaft, Gerbergasse 6, von der Straße aus ausgeführt; die Hoffnungen der Diebe in Bezug auf den Inhalt der Pulte schlugen zwar fehl, da dieselben keine Beute lieferten; dagegen wurden 15 Kisten Cigarren, 1 Rock, 4 Krönungsthaler und ein Handtuch mitgenommen. Ueber die Thäter ist bis jetzt noch nichts ermittelt.

♂ Elbing, 15. März. Sie haben in Ihrer gestrigen Abendnummer den wesentlichen Inhalt der polizeilichen Bekanntmachung vom 13. d. M. mitgetheilt. Ob diese Bekanntmachung und ebenso, ob die Requirirung der heute Vormittag aus Königsberg eingetroffenen Compagnie Infanterie absolut nothwendig gewesen sei, muß ich allerdings bezweifeln. Ich bin vielmehr der Meinung, daß die innerhalb der Bürgerschaft selbst verabredeten Vorkehrungen vollkommen ausgereicht haben würden, etwaigen Ruhestörungen vorzubeugen oder sie doch ohne besondere Mühe zu unterdrücken. Dessenungeachtet müssen wir es dankbar anerkennen, daß unser Polizei-Chef, der Herr Oberbürgermeister Burscher, ein ebenso sicheres und jedenfalls bequemeres Mittel ergriffen hat. — Ob die reactionären Wühler einen festen Plan entworfen, oder ob sie nur ganz allgemein den 17. März als den geeigneten Tag zum Losgehen bezeichnet haben, muß ich dahin gestellt sein lassen. Daß aber die alten „Elbinger Anzeigen", u. A. auch durch ihre aus Danzig datirten Correspondenzen, seit Jahr und Tag dazu beigetragen haben, den intelligenten und besitzenden Theil der Bürgerschaft als eine volks- und königsfeindliche Partei zu denunciren und zugleich den Neid der ärmeren oder wenig besitzenden Einwohner gegen die Wohlhabenden (natürlich mit Ausnahme der wenigen „Gutgesinnten" unter ihnen) zu erregen, ist Ihnen hinlänglich bekannt. Kräftiger wirkten die Wühler dadurch, daß sie in den letzten Wochen den Arbeitern u. A. einzureden suchten, daß unsere „demokratischen" Fabrikbesitzer eine dreiwöchentliche Arbeitseinstellung beabsichtigten, um dadurch den Arbeitslohn herabzudrücken, daß ferner die „Demokraten" nur darum die Reorganisation der Armee bekämpften, weil sie die Militärlast von sich ab und ausschließlich auf die Schultern der Armen wälzen wollten und was dergleichen Unsinn mehr ist. Dann hieß es ferner, am 17. März werde es jedenfalls „losgehen"; dann müsse man, wie auch an Zäunen und Mauern angeschrieben wurde, die „Demokraten" aufhängen u. s. w. Endlich ist es ein Factum, daß den Maurer- und Zimmergesellen eingeredet ist, einer unserer vermögendsten Mitbürger werde ihnen am Nachmittage des 17. März im Saale der Bürger-Ressource ein Festmahl geben; sie möchten sich nur sammt und sonders dazu einfinden. Natürlich rechnete man darauf, daß die auf so eigenthümliche Weise Eingeladenen, wenn sie sich genarrt sähen, dem benachbarten angeblichen Gastgeber sofort einen Besuch abstatten würden. Inzwischen sind wir denn doch schon so weit vorgeschritten, daß nur noch der verwahrloseste Theil unserer Arbeiterbevölkerung, daß nur der wirkliche Pöbel sich durch solche Mittel aufstacheln ließe. Darum bin ich auch überzeugt, daß, wenn man auch kein Militär herbeigerufen hätte, doch nur leicht zu zerstreuende Tumulte, keineswegs aber ernste Ruhestörungen zu befürchten gewesen wären.

* Donnerstag den 12. d. Mts. lief das, nicht für Danziger Rechnung, wie irrthümlich angegeben, sondern Fräulein Rahn und Fräulein Rolling in Elbing zugehörige, neu erbaute eiserne Dampfboot „Der Fortschritt" von der Werft des Herrn F. Schichau in Elbing glücklich vom Stapel. Das Dampfboot soll für die Fahrt zwischen Elbing und Danzig bestimmt sein.

§§ Eydtkuhnen, 15. März. Da in letzter Zeit sich keine Insurgenten im Gouvernement Kowno haben sehen lassen, so tritt von heute ab wieder zwischen hier und St. Petersburg der frühere Eisenbahnfahrplan in Kraft. Hiernach haben die beiderseitigen Personen- und Schnellzüge Anschluß nach Berlin und St. Petersburg.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. März 1863. Aufgegeben 2 Uhr 8 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen matter,			Preuß. Rentenbr.	92¾	99½
loco	45⅝	45¾	3½% Westpr. Pfdbr.	86	86⅞
März	44¾	45	4 % do. do.	—	97
Frühjahr	44	44½	Danziger Privatbk.	fehlt	—
Spiritus März . .	14½	14⅑	Ostpr. Pfandbriefe	87¼	88
Rüböl März . . .	15⁷⁄₁₂	15⁵⁄₁₂	Oestr. Credit-Actien	92⅓	93¾
Staatsschuldscheine	89½	89¼	Nationale	71	71½
4½ % 56r. Anleihe	101½	101½	Poln. Banknoten	90¾	90¾
5% 59r. Pr.-Anl.	106¾	106½	Wechselc. London	—	6. 21½

Fondsbörse matt.

London, 14. März. Silber 61⅜. — Wetter schön. Consols 92⅜. 1% Spanier 46¼. Mexikaner 31. Sardinier 83½. 5% Russen 94. Neue Russen 93¾.

Liverpool, 14. März. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Markt aufgeregt; Preise ⅛ höher.

Paris, 14. März. 3% Rente 69, 90. 4½ % Rente 96, 80. Italienische 5% Rente 70, 40. 3% Spanier 49¾. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 513, 75. Credit mob.-Actien 1243, 75. Lombr. Eisenbahn-Actien 598, 75.

Danzig, den 16. März. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/1—132/4 ℔ nach Qualität 77½/81—81½/83—83½/85—86/88½/90 Sgr.; ord. und dunkelbunt 120/3—125/27/30 ℔ von 67½/71—72/73—75/76/77½ Sgr. Alles pr. 85 Pfund eingewogen.

Roggen schwer und leicht 52½—50/48 Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen von 46—49 Sgr.

Gerste kleine 103/5—107/110 ℔ von 34/35—37/39 Sgr.
do. gr. 106—108—110/112/15 v. 35/36—39/41/43 Sgr.

Hafer 24—25 Sgr.

Spiritus 14¼ Rt.

Getreide-Börse. Wetter: frisch bei trüber Luft. Wind: O.

Weizen erfreute sich am heutigen Markte größerer Beachtung, es sind ungeachtet des Mangels an Schiffen 350 Lasten gekauft und die bezahlten Preise müssen, ganz besonders für feine Qualität, fl. 5 pr. Last höher angenommen werden. 84 ℔ 12 Lth., 85 ℔ 6 Lth. und 130 ℔ bunt, etwas bezogen fl. 486, 84 ℔ 12 Lth. und 128 9 ℔ bunt fl. 490, 129 ℔ hellfarbig fl. 500, 129 ℔ hellbunt fl. 516, 131/2, 132/3 ℔, 85 ℔ 21 Lth. und 86 ℔ 8 Lth. feinbunt und hellbunt fl. 520, 132, 132/3 und 135 ℔ glasig hochbunt fl. 530. Alles pr. 85 ℔. — Roggen unverändert, 120 ℔ fl. 300, 303, 121, 122 ℔ fl. 304½, 306, 124 ℔ fl. 312, 127/8 ℔ fl. 321. Alles pr. 125 ℔. — Erbsen fl. 282, 285, 288, 290, große grüne fl. 324. — 112 ℔ große Gerste fl. 252. Spiritus 14¼ Rt.

* London, 13. März. (Kingsford & Lay.) Das Wetter war in der vorigen Woche mit Ausnahme von unbedeutendem Regen schön, in den Nächten hatten wir gelinden Frost; der Wind war an ein oder zwei Tagen nördlich und NW. meistens aber S. und SO. Wir können von keiner Besserung im Weizengeschäft berichten, die Nachfrage blieb sehr beschränkt und man nahm nur kleine Posten, wo aber eine Veränderung der Preise eingetreten ist, ist es zu Gunsten der Käufer, ausgenommen Birmingham und Manchester. — Mit Sommergetreide war es auch flau und haben die Preise von Gerste, Bohnen und Erbsen eine weichende Tendenz. — Mehl war vernachlässigt und man kann etwas billiger kaufen. — Seit letztem Freitag sind 46 Schiffe als an de Küste angekommen rapportirt worden, darunter 28 Weizen, von welchen mit den von der letzten Woche übrig gebliebenen gestern noch 45 zum Verkauf waren, darunter 26 Weizen. — Die Zufuhren von englischem Getreide und fremdem Weizen waren klein, von fremder Gerste und Hafer groß, wozu noch etliche noch nicht rapportirte Schiffe kommen. Der heutige Markt war ziemlich besucht, englischer Weizen fand zu letzten Notizen Käufer, fremder war zu unveränderten Preisen ein wenig mehr gefragt, nur amerikanische Sorten stellten sich ungefähr 1s pr. Qr. billiger. Gerste ist nur langsam zu 1s pr. Qr. niedrigeren Preisen zu begeben. In Folge der bedeutenden neu angekommenen Haferzufuhren hielten die Käufer sich von diesem Artikel zurück und wurde nur ein mäßiges Geschäft bei einer Erniedrigung von 6d—1s pr. Qr. gemacht.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 14. März 1863.

Gesegelt: S. Wortel, Jantina Alberdina, Harlingen, Holz. — J. Neitzke, Dorothea, Grimsby, Holz.

Den 15. März.

Gesegelt: H. Heckt, Ceres, Randers, Getreide.

Den 16. März. Wind: SSO.

Gesegelt: J. P. Schröder, Germania, London, Holz. — H. Rasch, Friedr. Wilhelm IV., Liverpool, Holz. — J. Gramith, Memel, London, Holz. — J. Scherlau, Talisman, Shields, Holz. Nichts in Sicht.

Thorn, den 14. März. Wasserstand: 2' 2".

Stromauf:

Von Bromberg nach Warschau: W. Kujas mit 2 Kähnen, L. M. Cohn in Danzig, Brückentheile.

Frachten.

* Danzig, 16. März. Hull 15 s pr. Load ficht. Balken, 19 s pr. Load eichene Balken. Davenport 17 s 6 d pr. Load fichtene Balken. Liverpool 18 s pr. Load ficht. Balken.

Fondsbörse.

* Danzig, 16. März. London 3 Mon. 6.21 Br. 6.21 bez. Staatsschuldscheine 90 Br. Westpreuß. Pfandbriefe 3½ % 87 Br., 87 bez. Staats-Anleihe 5% 106¾ Br.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
15	12	331,54	+ 9,1	S. frisch; hell und wolkig.
16	8	333,94	+ 3,4	SSO. mäßig; bezogen und trübe.
	12	334,43	+ 4,2	" " " " "

An den Folgen eines chronischen Herzleidens endete heute das Leben meiner theuren Frau **Ida** geb. **Becker** im Alter von 50 Jahren.
Diese Anzeige allen theilnehmenden Freunden und Bekannten. [5253]
Danzig, den 15. März 1863.
Joseph Schmelzer, Hotelbesitzer.

Gestern Abend 10 Uhr, wurde meine liebe Frau **Clementine** geb. **Birkholz** von einem gesunden Kn ben glücklich entbunden.
Danzig, den 16. März 1863.
[5239] **A. v. Tadden.**

Nur ein Menschenleben.

Gedichte von W. Th. Sehring, Braunsberg, im Selbstverlage des Verfassers, 525 Seiten, elegant in Leinwand gebunden, Preis 1 Rthl. 15 Sgr. und

durch Nacht zum Licht.

Christliche Gedichte von Sehring, besonderer Abdruck aus der dritten Abtheilung des obigen Buches, 86 Seiten, in Pappe gebunden, Preis 6 Sgr.

Beide Bücher sind für Danzig zu haben in der **Anhuth**'schen, der **Homann**'schen, der **Léon Saunier**'schen und der **Ziemssen**'schen Buchhandlung, welche sämmtlich den Verkauf gütigst übernommen haben. Bestellungen von anderen Orten müßten direct an den Verfasser nach Braunsberg erfolgen. Um recht zahlreichen Absatz wird freundlich und dringend gebeten. [5193]

Die von mir in Paris eingekauften **Long-Shawls** und farbigen Seidenwaaren sind heute eingetroffen, und empfehle ich solche der geneigten Beachtung des geehrten Publikums. Alle andern Artikel, besonders die **schwarzen Seidenwaaren** jeden Genres, welche ich in Lyon persönlich ausgewählt, erwarte ich binnen 8 Tagen.
[5254] **W. Jantzen.**

Den Empfang meiner sämmtlichen Neuheiten fürs Frühjahr zeige ich hiermit gehorsamst an und empfehle besonders mein reich assortirtes Lager in **Blumen, Bändern, Seidenstoffen, Creps u. Strohhüten für Damen, Herren u. Kinder, zu sehr billigen aber festen Preisen.** [5234]
C. Pohl,
vormals **A. G. Schüler,**

Reeller Gutskauf.

Ein isolirt liegender Besitz, ¼ Meile von Stadt und Chaussee, 2 Meilen vom Eisenbahnhofe, mit einem Areal von 274 Morgen pr., schönem Obstgarten und mittelmässigen, doch aus länglichen Gebäuden; Acker bis auf cr. 25 Morgen Weizenboden. Aussaat: 1½ Morgen kl. Rips, 50 Scheffel Weizen, 50 Schffl. Roggen, 20 Schffl. Gerste, 40 Schffl. Hafer, 25 Schffl Erbsen, 10 Schffl. Wicken, 60 Schffl. Kartoffeln, 2 Schläge Klee. **Inventarium:** 8 Arbeitspferde, 1 Bullen, 4 Ochsen, 7 Kühe, 3 Jungvieh, 140 Schafe 2c.
Forderung 21,000 Thlr. bei 10,000 Thlr. Anzahlung. Näheres durch [5230]
A. Bäcker in Danzig,
Pfefferstadt 37.

Verkauf einer Leihbibliothek.

Eine der ältesten und renommirtesten Leihbibliotheken in Danzig, aus ca. 25,000 Bänden bestehend, und bis auf die neueste Zeit complettirt, ist für 2200 Thlr. zu verkaufen, und kann die Uebergabe sofort erfolgen. — Alles Nähere auf portofreie Anfragen bei dem Agenten **Wosché** in Danzig, an der großen Mühle No. 3. [5107]

Photogen, prima Qualität, pro Quart 8 Sgr., so wie vorzüglich klar und hell brennende Münchener Stearin- u. Parafin-Kerzen, verkauft um zu räumen, zu herabgesetzten Preisen
[5244] **Heinrich Groth sen.**

Ausverkauf von Werkzeugen für die Obst-, Wein- u. Pflanzen-Cultur v. Geb. Dittmar, **Oculir-, Garten- u. Spargelmesser, Copulirzangen,** hohenheimer Baumsägen, Heck-, Baum-, Blumen- 2c. Scheeren, Schwanenhalshacken und Instrumente zum Ausraufen, so noch viele andere Garten-Werkzeuge empfiehlt zu sehr billigen Preisen **C. Müller,** Optikus, Jopengasse am Pfarrhof. [5238]

Packkisten sind billig zu verkaufen Jopengasse 41. [5238]

ALBERT,

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

7 Waterloo Place, Pall Mall, London.
Gegründet 1838.

Zweig-Bureaux:

Calcutta, Madrao, Bombay, Agra und **Hongkong.**
Concessionirt für die Königreiche Preußen, Sachsen, Großherzogthum Hessen, Herzogthum Braunschweig 2c. 2c.

Haupt-Bureau für Deutschland:
Berlin, Jägerstraße No. 61 **a.**
Am 31. December 1861:

Gezeichnetes Actien-Capital	£ 500,000 =	3,333,333 Thlr.
Jährliche Prämien-Einnahme über	„ 280,000 „	1,866,667 „
Angelegte Capitalien	„ 747,939 „	4,986,260 „
Seit dem Bestehen der Gesellschaft bezahlte Sterbefälle und Dividenden fast	„ 1,000,000 ca.	7,000,000 „

Im Jahre 1861:

Gingen ein 2939 neue Anträge mit einer Versicherungssumme von	1,278,726 £ — s. — d.
Ausgeführt wurden davon 2235 Anträge mit einer Versicherungssumme von	845,622 „ — „ — „
welche eine neue Prämien-Einnahme von	34,290 „ 19 „ 2 „

ergaben.
Prospecte, wie jede gewünschte Auskunft, werden bereitwilligst beim Unterzeichneten ertheilt.
Wegen Uebernahme von Agenturen wolle man sich gefälligst in franco Briefen an die General-Agentur wenden.
Danzig, im März 1863.
Die General-Agenten
Baum & Liepmann,
[5210] Langenmarkt No. 28.

Thuringia.

Die unterzeichnete Hauptagentur bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß dem Herrn Commerz- und Admiralitätsgerichts-Secretair **Sielaff** hierselbst eine Agentur obiger Gesellschaft übertragen ist.
Danzig, den 9. März 1863.
Biber & Henkler.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, empfehle ich mich zur Versicherungsannahme gegen Feuersgefahr, sowie zum Abschluß von Lebensversicherungen aller Art.
Sielaff,
Commerz- und Admiralitätsgerichts-Secretair.
Fleischergasse 88, 1 Treppe hoch.
[5035] Sprechstunden von 6 Uhr Abends ab.



Zur
Jubelfeier am 17. März.

Der 17. März 1813

von
Herm. v. Schmettau.
2. Auflage. Preis 5 Sgr.

LÉON SAUNIER,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur,
Danzig, Stettin und Elbing. [5258]

Den Empfang seiner
Nouveautés
für das Frühjahr beehrt sich ergebenst anzuzeigen.
Die neuesten
wirklich Pariser Modelle, in Original,
liegen bei mir zur gefälligen Ansicht aus.
Gleichzeitig bringe ich mein vollständig assortirtes Lager von Tuchen, Buckskins und Westenstoffen jeden Genres, bestens in Erinnerung und empfehle ich mich zur Anfertigung sämmtlicher
Herren-Bekleidungs-Gegenstände.
Bruno Gosch,
Schneidermeister,
[5227] **37. Brodbänkengasse 37.**

Lilionaise vom Ministerium concessionirt, die Wirkung binnen 14 Tagen garantirt die Fabrik, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel für Flechten und scrophulöse Unreinheiten der Haut, à Flasche 1 Thlr. **Orientalisches Enthaarungsmittel** zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen oft vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten à Fl. 25 Sgr. **Bart-Erzeugungs-Pomade** à Dose 1 Thlr. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von sechszehn Jahren. Auch wird dieselbe zum Kopfhaarwuchs angewandt. **Chinesische Haarfärbemittel** à Fl. 25 Sgr. färbt sofort echt in Blond, Braun und Schwarz.
Erfinder Rothe & Comp. in Berlin.
Die alleinige Niederlage für Danzig und Provinz bei
Alb. Neumann, Langenmarkt 38,
[3759] **Parfümerie- und Seifen-Handlung.**

Attest. Unterzeichnete bescheinigen hiermit, daß sie durch die Rennenpfennig'schen Hühneraugenpflästerchen*) gänzlich von den Hühneraugen ohne die geringsten Schmerzen befreit worden sind.
Trier, im November 1861.
Mentel, Gärtner.
Schiffer, Kastellan am Kgl. Landger. zu Trier.

*) Alleinverkauf à Stück mit Gebrauchsanweisung 1½ Sgr., à Dtzd. 15 Sgr. bei **J. L. Preuß** in Danzig, Portechaisengasse 3 u. **Ad. Kuß** in Elbing. [5186]

Bestellungen auf:
Rügenschen Saathafer
nimmt entgegen
[5204] **G. F. Focking.**

Circa 200 Schffl. gute Eß-Kartoffeln sind zu verkaufen.
Proben sowie das Nähere
[5243] Brodbänkengasse No. 27.

---

2 bis 3 Mille **abgelagerte importirte Cigarren** sollen sofort billigst geräumt werden Hundegasse 23, Nachmittags 2 — 3 Uhr. [5237]

---

150 junge Mutterschafe sind zu verkaufen in **Kopitkowo bei Czerwinsk.** [5236]

In Straschin sind noch 50 Scheffel blaue Saat-Lupinen zum Verkauf übrig. [5232]

Beste Gen. Succade, 15 Sgr. pro Pfund, empfiehlt
[5245] **Heinrich Groth, sen.**

Zwei elegante fehlerfreie 5 und 6 jährige Wagenpferde (Wallache) dunkel u. Blauschimmel, 5 Fuß 7 Zoll, vollständig eingefahren, sind in Pulvermühl b. Oliva zu verkaufen.

Frisch gebrannter Kalk

ist aus meiner Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domansky Wittw.**

Wirthinnen fürs Land, desgl. **Inspectoren,** mit nur guten Empfehlungen erfrägt man im Versorgungs-Bureau des [5230]
A. Bäcker,
Pfefferstadt 37.

Ein mit den besten Zeugnissen und Empfehlungen versehener junger Mann, der augenblicklich noch in einem der größten Getreide-Geschäfte Danzigs conditionirt, guter Getreidekenner und mit allen Kenntnissen des auswärtigen Geschäftes vertraut ist, sucht in einem ähnlichen Geschäfte, vielleicht auch auf der Przerabka ein Engagement. Adr. bitte in der Exp. d. Ztg. unter 5242 gütigst niederzulegen.

Ein erfahrener unverheiratheter Landwirth, (Mecklenburger) der seit mehreren Jahren größere Güter selbstständig bewirthschaftet, wünscht zu April oder Mai ein ähnliches Placement.
Gefällige Offerten bitte unter der Chiffer Y. Z. No. 5007 in der Exped. der Danz. Ztg. einzureichen.

Ein routinirter **Reisender**, der bereits mehrere Male die Provinzen Ost- und Westpreußen bereist, und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein Engagement. — Gefällige Offerten werden unter 5256 in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Wirthschafts-Eleve wird gesucht und persönliche Meldungen entgegen genommen.
[5235] **Matzkau bei Danzig.**

Auf einem der größeren Güter dieser Provinz, kann noch ein Wirthschafts-Eleve placirt werden. Das Nähere hierüber in der Expedition dieser Zeitung zu erfragen. [5141]

Einen Hauslehrer, Cand. philol., der nicht musikalisch ist, weiset nach
A. Hoppe,
[5211] Gymnasiallehrer in Gumbinnen.

Einen Lehrling von ordentlichen Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen, sucht für sein Ledergeschäft [5143]
Herrmann Löwenstein
in Mewe.

---

30 Thlr. Belohnung.

Am Sonnabend, den 7. d. Mts., Abends 6 Uhr, ist im hiesigen Postgebäude von einem armen Laufburschen ein Geldbrief mit 106 Rthl. in Banknoten verloren worden. Die Adresse dieses Briefes war an Herrn **Thibig f. Fürbringer à Glauchau**. Alle geehrten Prinzipäle, welche ihre Leute um diese Zeit zur Post geschickt haben, werden dringend gebeten, eine etwaige Mehrgeldausgabe derselben, die zur Entdeckung führen könnte, gefälligst anzuzeigen. Im Ermittelungsfalle erhält auch der Angeber obige Belohnung durch die Exped. d. Ztg. [5240]

Stadt-Theater.

Dienstag den 17. März. (VI. Abon. No. 9.) Zur Feier des Tages. Jubelouvertüre. **Fritz. Ziethen und Schwerin,** dramatisirte Anecdote aus dem Leben Friedrich des Großen. Hierauf: **Lenore,** Vaterländisches Schauspiel in 3 Acten von Carl v. Holtei.
Mittwoch den 18. März. (VI. Abon. No. 10.) **Oberon, König der Elfen,** große Oper in 3 Acten von Karl Maria von Weber. [5247]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.